Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

evangelische Verein

Fink, Ernst Friedrich

Heidelberg, 1845

4. Das weite Gebiet umfaßt durch Liebe aus Glauben

urn:nbn:de:bsz:31-13334

Visual Library

der Verbrechen gefunden. Die deutschen Handwerker in Paris, wohl arbeitsam und Geld erwerbend im Anfange, werden, einmal auf bösem Wege, eben so gründlich in der Lüderlichkeit, und dann aus Trübsinn und Noth wilde Schwärmer für Communismus. Was für Grundsätze bringen diese künftigen Bürger in die Gemeinden heim; wie liegt auf alle Weise der Keim ausgestreut zur Vernichtung aller menschlichen und göttlichen Ordnung! Wenn es auch bei uns noch nicht so arg ist, wie in Nordamerika, wo nun 1 ½ Millionen Deutsche sind, in weiten Landstrecken ohne Lehrer und Prediger, oft von Betrügern gemißbraucht, auch im kirchlichen Gebiet, Orte, wo Tausend Deutsche wohnen ohne alle Schule!

4. Das weite Gebiet umfaßt durch Liebe aus Glauben.

Wie schwer doch ist dieses Gebiet auszumessen! Wie gar viel schließet in sich die Erfüllung jenes apostolischen Wortes: lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen! Wie nun aber auch die Missionsbestrebungen der Kirche gar nichts Verschiedenes bezwecken, ist offenbar. Was will die Mission? Es ist dieselbe Noth, der sie abhelfen will bei denen, die auch blutsverwandt sind mit uns. Blind für Gottes Licht, taub für Gottes Stimme, stumm in Gottes Preise, krank am Herzen und zum Tode verwundet von der Sünde, den Frieden suchend und die Lebenskraft — so stehen Millionen, die der Gott der Liebe geschaffen hat. Die Mission hilft ihnen und legt den Grund des ewigen Heiles und der zeitlichen Wohlfahrt. So weit ist dieses Gebiet, so ausgedehnt und manchfach die Thätigkeit. Und doch, wie einfach ist die Sache wieder! Was wollen alle die Armen von uns? Die Waisenkinder, die verwahrlosete Jugend, die Blinden, Taubstummen, Kranken und Siechen, die dem Verbrechen Anheimfallenden, die vereinzelt in der Fremde leben, und die Völker alle, welchen noch kein Licht wahrer Gotteserkenntniß strahlt, was wollen sie? Sie schauen auf zu dem Gott der Barmherzigkeit, der alle geschaffen hat und alle liebet. Den Vater der Liebe suchen sie, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten; nach der Liebe Christi verlangen sie, die von aller Noth erlösete; das Werk des Geistes der

Liebe bedürfen sie, der in den Gläubigen wohnet. So lang sie das nicht finden, dauert und wächst die Noth. Durch die christliche Liebe, die aus dem Glauben kommt, kann und muß ihnen geholfen werden.

5. Vorbild der ältesten Zeiten, jetzt noch kräftig.

Sehen wir zurück auf die älteste Zeit christlicher Gemeinden, die Zeit der Gemeindebildung. Paulus schreibt einen Brief an die Christen zu Rom. Denen empfiehlt er die Phöbe, eine Christin, die am Dienst der Gemeinde zu Kenchreä war, Helferin, Diakonissin, wie man sie nannte. Sie reiset nach Rom, wo sie Geschäfte hat, und Paulus bittet, man solle ihr beistehen und sie würdig aufnehmen, denn „sie hat auch Vielen Beistand gethan, auch mir selbst.“ Diese Phöbe war denn auch eine von jenen, die, und zwar hier mit bestimmtem Auftrag der Gemeinde, Kinder auferzogen, Fremde gastfrei beherbergten, den Bedrängten und Trübseligen Hülfe leisteten. Zugleich lässet Paulus in diesem Briefe den Aquila und die Priscilla grüßen als seine Gehülfen und Mitarbeiter in Christo Jesu. Er hat früher bei ihnen zu Korinth gearbeitet; sie waren, wie er, Teppichmacher. Sie haben ihn unterstützt, sie hatten ihr Leben für das seinige preisgegeben, sie hatten den Apollos aufgenommen und im Christenthum unterrichtet. Frauen also, die der Gemeinde dienen, thun Beistand den Aposteln, Handwerker sind der Apostel Gehülfen in Christo. Mit Nahrung und mit Bewahrung des Leibes dienen sie den Gliedern an Jesu Leibe, aber auch mit Gottes Wort, wo sie können. Dafür danket ihnen der Apostel und die Gemeinden unter den Heiden, an welchen er gearbeitet hat.

Wie sollte denn dieses Vorbild nicht mehr gültig sein und kräftig in unsern Tagen, warum sollte nicht mehr allen Christen die allgemeine Noth zu Herzen gehen? Im engsten Verbande fürwahr stehen die Mission und der Dienst christlicher Liebe an den Kindern, Armen, Kranken, Reisenden, Gefangenen von Alters her. Die Sorge für die Noth der christlichen Brüder und die Sorge für Ausbreitung des Evangeliums war eins. Die das eine besorgten, vergaßen auch das andere nicht, denn beides hing zusammen mit ihrem Glauben an den Herrn. Die Thätigkeit der Gemeinde, welche

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe